

*Rez. DEFOE, Pfälzer Flüchtlinge*

DEFOE, Daniel, Kurze Geschichte der pfälzischen Flüchtlinge. Mit einem Vorwort von JOHN ROBERT MOORE. Aus dem Englischen von Heide LIPECKY, München 2017.

Nach dem harten Winter 1708/09 setzte ein Massenzustrom von Auswanderern aus West- und Südwestdeutschland nach London ein, die erwarteten, auf Kosten der Königin ANNE in die englischen Kolonien in Nordamerika gebracht und dort angesiedelt zu werden. Da ein großer Teil der Auswanderer aus der Pfalz – im damaligen Umfang – kam, wurde für sie bald die Bezeichnung *Palatines* gebräuchlich. Wesentliche Anstöße zu diesem umfangreichen Abzug aus der alten Heimat gingen von einer Broschüre aus, die der seit wenigen Jahren in der Nähe New Yorks lebende lutherische Pfarrer JOSUA HARRSCH erstmals 1706 unter dem Pseudonym KOCHERTHAL veröffentlicht hatte, ‚Ausführlich- und umständlicher Bericht Von der berühmten Landschaft Carolina / In dem Engelländischen America gelegen. An Tag gegeben von Kocherthalern. Vierter Druck. Mit Anhängen ...‘ In einem vom Verleger beigelegten Anhang zu dieser vierten Auflage hieß es, daß Auswanderungswillige von der britischen Krone Hilfe und Unterstützung bei der Fahrt über den Atlantik und bei der Ansiedlung in der Neuen Welt erwarten könnten. Das war eine frei erfundene Zusage, in London hatte niemand eine solche Erklärung abgegeben. Der Zustrom von etwa 13.000 Auswanderern von 1709 bis 1711, die in der Nähe Londons provisorisch untergebracht wurden und für ihren Lebensunterhalt auf ständige Hilfe angewiesen waren, löste in England eine lebhafte Diskussion aus. Die regierenden Whigs sahen die Zuwanderung positiv, die Tories lehnten sie ab.

An dieser Debatte beteiligte sich DANIEL DEFOE mit einer im August 1709 anonym veröffentlichten Broschüre in Form eines Briefes an einen Gentleman, der für die Fürsorge für die Zuwanderer gewonnen werden sollte. Diese schmale Schrift wurde jüngst mit dem Titel ‚Kurze Geschichte der pfälzischen Flüchtlinge‘ erstmals in deutscher Sprache veröffentlicht, 308 Jahre nach ihrem Erscheinen in England. Beigegeben ist eine knappe Einleitung JOHN ROBERT MOORES aus dem Jahre 1964, der vor Jahrzehnten eine DEFOE-Biographie vorgelegt hat – es wäre wohl besser gewesen, einen heutigen

Sachverständigen die Einführung geben zu lassen. Zu der Publikation hat sich der Verlag vermutlich deshalb entschlossen, weil in der Bundesrepublik gegenwärtig lebhaft über die Probleme der Zuwanderung diskutiert wird. Auf dem Umschlag ist ein Aufkleber angebracht: ‚Weckruf aus einer anderen Zeit. Von erschütternder Aktualität‘.

DEFOE, der mit seinem 1719 veröffentlichten ‚Robinson Crusoe‘ Weltruhm erlangte, war als Journalist tätig und ein eifriger publizistischer Vorkämpfer der Whigs. Schon 1697 hatte er sich für die Einbürgerung von Ausländern eingesetzt und war 1698 dafür eingetreten, ausländische Protestanten aufzunehmen. 1701 hatte er in einem satirischen Gedicht ‚The trueborn Englishman‘ gesagt, daß die Engländer ein Mischvolk seien und aus den vielen Zuwanderern durchaus Vorteile gezogen hätten. Auch in seiner Broschüre von 1709 legte er ausführlich dar, daß die Zuwanderung qualifizierter Menschen für jeden Staat ein Gewinn sei, sie sei „beileibe nicht schädlich, sondern nützlich“. Das belegte er mit dem Verweis auf Colchester, Canterbury und Norwich, in denen nach der Aufnahme von Wallonen Manufakturen zu florieren begannen. Dann verwies er auf die großen Menschenverluste, die England seit der Mitte des XVII. Jahrhunderts aus verschiedenen Gründen erlitten hatte, und unterstrich, daß dieses Defizit ausgeglichen werden müsse. Am Schluß dieses ersten Teils hieß es, jeder Handel sei der wahre Reichtum und die Stärke eines Landes. „Je volkreicher, desto mehr Handel, und je mehr Handel, desto volkreicher.“ Ziehe man das alles in Betracht, könne man nur staunen, daß „einige Leute sich über die Aufnahme dieser armen Pfälzer bekümmern sollten.“ Im Anschluß daran legte er im mittleren Drittel der Schrift die soziale Zusammensetzung der ins Land gekommenen Pfälzer dar, sehr viele waren Handwerker. Er hatte sich ersichtlich gründlich informiert. Dann sprach er über deren Heimat. Er nannte die Pfalz eine der schönsten Regionen Europas und unterstrich, daß sie durch die vielen Kriege zwischen den Häusern Habsburg und Bourbon schwer gelitten hatte. Dabei lenkte er den Blick besonders auf Speyer, Philippsburg und Worms. Die Pfälzer seien durch die Feinde all dessen entblößt, was sie für ein menschliches Leben brauchten und würden jetzt durch drückende Steuern belastet. So könne man sich nicht wundern, daß sie sich nun „der Mildtätigkeit Großbritanniens in die Arme werfen“

*Rez. DEFOE, Pfälzer Flüchtlinge*

wollten. Daß etwa jeder fünfte dieser Migranten den Anstrengungen der Reise und den unangenehmen Gegebenheiten der provisorischen Unterbringung erlag – die Infektionsgefahr war stark erhöht – überging er.

Im letzten Drittel seiner Schrift sprach DEFOE über die Handhabung der Mildtätigkeit und die hohen Kosten, die das verursachte, und fragte dann nach der Zukunft der *Palatines*. Ihre Ansiedlung am Rio de la Plata oder auf den Kanarischen Inseln lehnte er aus finanziellen Gründen ab. Von einer Ansiedlung in den englischen Kolonien in Nordamerika riet er ab, da ein dortiges starkes Bevölkerungswachstum das Streben nach Unabhängigkeit wecken könnte. Daß einige Großgrundbesitzer in Irland Pfälzer aufnehmen wollten, begrüßte er und unterstrich abschließend nachdrücklich, daß der größte Teil der Pfälzer in England aufgenommen werden müsse. Bis diese Menschen sich selbst ernähren könnten, was wohl bald der Fall sein werde, müßten sie von großzügigen Spenden leben.

Seine Hoffnung, die Zuwanderer könnten in England bleiben, erfüllte sich nicht, die meisten wurden nach Amerika gebracht. Der anhaltende Zustrom von Migranten wurde der englischen Regierung bald zu viel. 1711 ließ sie deshalb in Frankfurt und Leipzig eine Gegenschrift gegen KOCHERTHALS Werbung für das berühmte Land Carolina aus der Feder des lutherischen Hofgeistlichen in London ANTON WILHELM BÖHME unter dem Pseudonym HOEN mit dem Titel ‚Das verlangte, nicht erlangte Canaan‘ veröffentlichen. DEFOES Schrift ist hochinteressant. Nützlich wäre es gewesen, wenn in der Einleitung ausführlicher über den historischen Kontext gesprochen worden wäre.

*Hans Fenske*